

für 16.000 Opfer ● Es geht um immerhin 200 Millionen Euro

Geschädigte können AMIS nun per Sammelklage belangen!



AMIS-Vorstand Dietmar Böhmer



Vorstand Walter Josef Loidl

Fotos: Andl Schiel

Hoffnungsschimmer für die rund 16.000 AMIS-Geschädigten, doch noch zu ihrem Geld zu kommen. In Wien wurde ein Verein gegründet, der eine Sammelklage vorbereitet. Anstehende Gerichtsverfahren – auch gegen die Republik – sollen dank einer Prozessfinanzierung ohne zusätzliche Kosten abgewickelt werden.

Als „eines der dunkelsten Kapitel der österreichischen Wirtschaftsgeschichte“ bezeichnete der Vorstandsvor-

VON GABRIELA GÖDEL

sitzende des Vereins, Werner Albeseder, selbst Wirtschaftsprüfer, die AMIS-Pleite. Es geht um mindestens 200 Millionen Euro, wovon 70 Millionen in Luxemburg sichergestellt wurden.

Um den rund 16.000 Geschädigten, von denen jeder rund 15.000 € veranlagt hat, zumindest zu einem Teil ihres Geldes zu verhelfen, wurde der Sammelklage-Verein gegründet: „Wer sich bei uns bis zum 12. Mai anmeldet und die Forderung abtritt, wird in einer wahren Prozessflut risiko- und kosten-

los vertreten.“ (www.sammelklageverein.at)

Tatsächlich könnte auch die Republik in Haftung genommen werden. Denn die Anlageentschädigung, die jeden Anleger bis 20.000 Euro schützt, ist eine EU-Richtlinie, der Haftungsfonds ist aber nur mit fünf Millionen Euro dotiert: „Hier wird eine Zuständigkeit der Republik wegen falscher Umsetzung geprüft werden müssen, und das geht wahrscheinlich bis zum Europäischen Gerichtshof!“, so die Vereinsanwälte Kraft und Salburg.

Wie exklusiv berichtet, werden die in Venezuela inhaftierten AMIS-Vorstände Walter Josef Loidl und Dietmar Böhmer demnächst nach Österreich ausgeliefert.